



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren

Hartmann, Paul

Düsseldorf, 1910

Eschweiler über Feld.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82131)

Burg
Juntersdorf

Die Wirtschaftsgebäude sind nach zwei Bränden in den J. 1848 und 1883 grossenteils erneuert; nur neben dem Tor hat sich noch ein grösseres Stück der Aussenmauer — aus Ziegeln und mit kleinen Öffnungen in Hausteinfassung — erhalten.

Das Herrenhaus (Fig. 72) ist ein rechteckiger, zweigeschossiger Ziegelbau, mit drei Fensterachsen auf den Schmal-, vier auf den Langseiten; an der dem Hof zugekehrten Schmalseite der Unterbau eines rechteckigen Turmes, im Untergeschoss aus Quadern, im Obergeschoss aus Ziegeln mit Eckquaderung. Daran befindet sich in rechteckiger Blende das rundbogige Portal, zu dem ehemals die Zugbrücke führte. Neben dem Turm eingemauert ein langes dreiteiliges Sandsteinrelief, stark verwittert, das in drei Medaillons die Jahreszahl 1628 und die Wappen Harff und Mirbach trägt; nach den Ansatzspuren einer Wölbung darüber bildete das Relief wohl die Brüstung eines an den Turm angelehnten Renaissanceerkers. Die ursprünglich kreuzsprossigen Fenster sind fast sämtlich verändert. Im Inneren ein der Langseite entlang führender Korridor mit alter hölzerner Wendeltreppe und alte Balkendecken.

Alte Höfe in
Embken

In Embken liegen verschiedene ältere Höfe des 16.—18. Jh., vornehmlich am Chor der Kirche der Hof des Stifts S. Maria im Kapitol, jetzt Pfarrhaus,

gegenüber der Kirche ein Hof mit Wohnhaus des 16. Jh., daran eine hübsch profilierte Türeinfassung, daneben ein Hof mit grossem Rundbogen-tor, daran ein Wappen mit 3 Sternen und Jahreszahl 1693. An einer Strassenecke ein Hof mit stattlichem zweigeschossigem Wohnhaus von fünf zu fünf Achsen, in der Wetterfahne die Jahreszahl 1666 und über der Tür die Inschrift: DISSES HAUSS HABEN

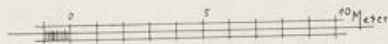
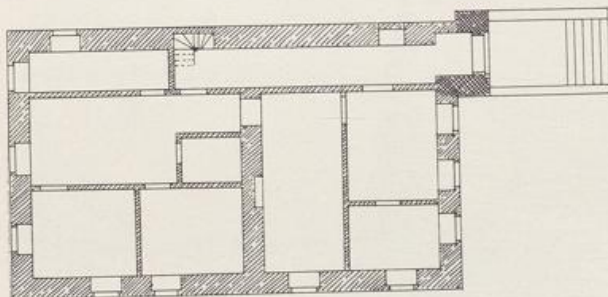


Fig. 72. Juntersdorf. Grundriss des Herrenhauses der Burg.

GEBAWT IM JAHR 1681 DIE HOCHEDLE HERR U. HOFRAW BERTRAM BREMENTHAL UND COECILIA ENGELS, EHELEUTH, IHRO CHURFÜRSTL. DURCHL. ZU PFALTZ VOGT DES AMBTS NYDEGGEN UND GERICHTSSCHREIBER ZU HEIMBACH UND KALL. Öfter genannt wird ausser dem Stiftshof der Palanter Hof, der im J. 1335 dem Werner von Muysbach gehörte, im J. 1423 durch Kauf von Dietrich Schynmann von Motzenborn an Werner von Palant zu Breidenbend kam, und an dem das Kollationsrecht des Luciaaltares der Kapelle haftete (Mitteil. aus dem Stadtarchiv zu Köln XVIII, S. 75. — München, Slg. Redinghoven, Hof- und Staatsbibliothek, XIX, fol. 136).

ESCHWEILER über Feld.

Römische
Anlagen

RÖMISCHE ANLAGEN. Eine ausgedehnte römische Ansiedlung nördlich von Eschweiler über Feld ist von Schoop aus Spuren in den Äckern nachgewiesen.

Ehem.kathol.
Pfarrkirche

EHEMALIGE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Heriberti). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 304; II, S. 210. — OFFERMANN S. 122. — KALTENBACH S. 512. — Ann. h. V. N. XIII, S. 94; XLI, S. 83. — Mitteil. aus dem

Stadtarchiv zu Köln III, S. 13. — QUIX im Wochenblatt für Aachen III (1838), Ehem.kathol. Nr. 29. — Die Heimat, 1876, S. 146. — Gesch. Atlas der Rheinprovinz V, 1, S. 28. Pfarrkirche

— REDLICH, Jül.-Berg. Kirchenpolitik II.

Handschriftl. Qu.: Im Pfarrarchiv: Unbedeutende Archivalien des 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 235). — Im Düsseldorfer Staatsarchiv wohl Materialien in dem Archiv der Abtei Deutz (vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 69).

Erstmals erwähnt wird die Pfarrkirche zum J. 1003, indem der Kölner Erzbischof Heribert sie nebst einem Hof an die Abtei Deutz schenkt (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 138); ebenso erscheint sie im J. 1211 im Besitz der Abtei. Im 15. Jh. scheint zeitweise S. Pantaleon in Köln Mitbesitzer gewesen zu sein, wenigstens übte der Abt daselbst im J. 1450 die Kollatur aus. Seit dem 16. Jh. erscheint indessen die Kirche der Abtei Deutz inkorporiert. Im J. 1896 wurde die Kirche wegen Bau-fälligkeit niedergelegt und an anderer Stelle die neue Pfarrkirche nach Plänen des Architekten Ross aus Köln erbaut. Reste der ehemaligen Sakristei auf dem Kirchhof bezeichnen die Stelle der alten Kirche.

Geschichte

Von der Ausstattung haben sich nur noch zwei Stücke — jetzt in dem Pfarrhaus — erhalten: Ausstattung

S. Heribert mit Kirche in der Linken, Holz, grau überstrichen, 93 cm hoch, spätgotisch, handwerksmässige Arbeit vom Beginn des 16. Jh., der Stab barock.

Auf einer neuen Kasel Reste eines älteren Kreuzes: Grund Brokat, darauf appliziert unter dem neuen Kruzifixus die Gestalten der Schmerzensmutter und des Evangelisten Johannes, stark restauriert, darunter Schild mit der Jahreszahl 1615 und zwei Monogrammen.

FRAUWÜLLESHEIM.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. Visitationis b. Mariae v.). Kathol. Pfarrkirche
BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 209. — OFFERMANN S. 103. — KALTENBACH S. 241. — Organ für christliche Kunst XIX, S. 53, 79. — WIETHASE in dem „Notizblatt des Architekten- u. Ingenieurvereins für den Niederrhein u. Westfalen“, 1876. — Aachener Zs. II, S. 140 Anm.; VI, S. 115. — Ann. h. V. N. XXI, S. 141; XXXII, S. 139; LXXXIII, S. 17, 28, 29, 45, 48, 62, 64, 91, 105, 115. — Die Heimat, 1876, S. 34, 123. — REDLICH, Jül.-Berg. Kirchenpolitik I, S. 104; II. — Gesch. Atlas der Rheinpr. V, 1, S. 28.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Abschrift einer wahrscheinlich am Dreifaltigkeits- und Marienaltar angebrachten Weiheinschrift des J. 1123 aus dem 18. Jh., sonst unbedeutende Archivalien des 17. und 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 235). — Im Pfarrarchiv von S. Maria im Kapitol zu Köln: Urkunden und Akten über den Besitz des Stiftes in Frauwüllesheim (vgl. Ann. h. V. N. LXXXIII, S. 17 ff.). — Im Düsseldorfer Staatsarchiv jedenfalls weitere Nachrichten in den dort bewahrten Teilen des Stiftsarchivs von S. Maria im Kapitol (ILGEN, Rhein. Archiv S. 94). — Im Stadtarchiv zu Köln: Farragines des Gelenius, betr. die Weiheinschrift von 1123, XVI, Nr. 7^b.

Der Tradition nach ist Frauwüllesheim bereits ein Bestandteil der Schenkungen der h. Plectrudis an S. Maria im Kapitol zu Köln; das Stift ist jedenfalls schon sehr früh Grundherr. Eine Kapelle bestand hier angeblich schon im J. 1123 (s. o.);

Geschichte